

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Berlin, den 10. Julius 1819.

Seit meiner letzten Meldung gab es auf unserer Bühne mancherlei Neues von größerem oder geringerem Gehalt. Am 7. Jul. war zum Erstenmale: *Natibor und Wanda*, Schauspiel in 5 Abth., vom Professor Levezo w. Das Drama gefiel, und hat gewiß entschiedenen Werth, wenn man darin gleich neben der Tiefe auch einige Breite findet. Der Stoff ist reichhaltig und anziehend, denn er gründet sich auf die Odyssee; Ulysses ist hier *Natibor*, *Penelope Wanda*, *Itaka* die Insel *Rügen* u. s. w.; die Verse sind größtentheils sinnvoll und technisch, sorgfältig gebaut, nur vermisst man in ihnen hin und wieder Leichtigkeit und gefälligen Fluß der Perioden. Sowohl die äußere als innere Anordnung bei der Darstellung war sehr verdienstlich, und die darin thätigen Künstler wirkten mit Liebe und Eifer. Dies gilt besonders von *Natibor* (Herr *Lemm*) und *Nitogar* (Frau *Stich*), wie von *Wanda* (Fr. *Wolff*). Mehrere neue Decorationen, von Hrn. *Serst* und *Gropius*, machten nicht minder den Künstlern als der General-Intendantur Ehre, und die Musik, von *Zelter*, *G. A. Schneider* und *Rungenhagen*, verfehlte ihres Zweckes nicht.

Zwei Tage früher war das alte *Stephanische* Lustspiel: *Der Tadler*, neu, das jedoch bei aller Nähe unsers *Devrient*, in dessen Händen Herr *v. Hader* war, die Versammlung nicht recht erwärmen wollte. Die Veraltung war zu fühlbar; diese Werke einer früheren Zeit von Verfassern, denen *Shakespeare's* und *Lessing's* Genie mangelt, gleichen den Raupen, die sich nach kurzer Zeit einspinnen; sollen Schmetterlinge daraus werden, so muß eine neue Bearbeitung ihnen Flügel leihen. *Rozebue's* Lustspiele, mit ihrer lebendigen, anziehenden Handlung, mit ihrem frischen und witzreichen Dialog, haben die Mehrzahl der älteren Lustspiele ungenießbar gemacht. In diesem *Tadler* z. B. ist nur eine ansprechende Person, der *Tadler*, alle übrigen sind Episoden, sind Folie und Stütze für ihn; in den *Rozebue'schen* Lustspielen giebt es in der Regel mehrere anziehende Charaktere, und folglich mehr dauernde Unterhaltung. Dadurch sind die Schauspielbesucher verwöhnt, und jene einfachen, schwachgewürzten Schüsseln aus der früheren Zeit schmecken nicht mehr.

Die beliebte *Feen-Oper* aus Paris: *Klein Rotkäppchen*, ist uns, in einer recht gelungenen Uebersetzung durch Frau *Krickeberg*, in diesen Tagen vorgeführt worden. Aber außer dieser zweckmäßigen Bearbeitung und der artigen *Bohndieu'schen* Musik, so wie einer recht wackern Aufführung, haben unsere Theaterbesucher nichts Besonderes daran gefunden. Die ganze Handlung erscheint trivial, indem sie sich auf ein altes verruchtes Recht der ehemaligen *Gutsbesitzer* gründet, und es sich nur darum handelt, ob ein *Baron* ein hübsches Mädchen verführen soll oder nicht. Die Tugend dieses Mädchens sitzt nur in ihrem rothen Käppchen; legt sie dieses von sich, so ist es aus mit ihrer Reinheit. Die

hübsche Decoration eines Traumes und eine Reihe von *Theater-Coups* ist das Anziehendste darin. Mag dergleichen den Franzosen genügen, für uns ist es zu wenig; und es läßt sich deßhalb dem, mit einem doppelten *Diminutiv* *omnino* benannten, *Singspiele* keine lange, glänzende Dauer auf unserer Bühne voraussagen. Fr. *Eunice* als *Rothkäppchen* giebt sich Mühe, nur leider! zu viel Mühe. Das *Allergerwöhnlichste* wird in ihrem Spiele durch endlose und zu starke Bewegungen über die Gebühr herausgehoben; man sieht lauter großes Licht und keinen Schattentpunkt. Das *Uebel* nimmt zu, und ist so weit gediehen, daß die Sängerin sich eine unserer beliebtesten Sängerinnen (*Mlle. Lemiere*) zum Vorbild erkoren hat. Es ist Zeit, daß man sie auf diesen Mißgriff, der von der Kunstbahn abwärts und zu widrigen Verzerrungen und Zierereien führt, aufmerksam mache. Die Gewöhnung an Uebertreibung erstreckt hier ein edles Talent, das früher bewundert wurde, als es sich in lieblicher Einfachheit kund that, und nun rückschreitet, statt der Vollendung zuzueilen. — Im *Baron Rudolph* leistet Hr. *Blume*, besonders im Gesange, Treffliches.

Herr *Mattausch* hat in dem neu einstudierten *Essigbändler* den Vater *Dominique* übernommen und mit Geschick und Glück durchgeführt, so daß er einstimmig hervorgerufen wurde.

Rozebue's *Todtenfeier* wurde am 7ten d. M., zum Vortheil der Kinder des beliebtesten Schauspielers, gegeben, erregte jedoch nur mäßige Theilnahme. Die eigentliche Feier bestand darin, daß Fr. *Schröck* eine Trauerrede im Charakter der *Germania* würdig sprach. Dann folgte *Hermann* und *Thusnelde*, als eine Arbeit des Dichters, welche auf unserer Bühne neu ist. Schade nur, daß es unter allen seinen Dramen das langweiligste ist! das war sonst seine Gattung nicht. Eines seiner besten Stücke mußte, bei diesem Anlaß gegeben, tiefen Eindruck gemacht haben. Aber ein *Wizling* meinte am Schlusse der Vorstellung: die Wahl sey ganz zweckmäßig, denn bei diesem Stücke würde man über den Verlust des Dichters einigermaßen getröstet. Die eingekommene Summe war, für die aufregende Belegenheit, nicht beträchtlich. Es sollen vom *Publikum* nur wenig über 700 *Thaler* eingegangen seyn.

Die Sängerin *Mad. Feron* aus Paris, hat auf unserer Bühne gegen ein angemessenes Honorar in drei Concerten und dann auf Begehren noch in anderen dreien gesungen und großes Aufsehen gemacht. Ihr Vortrag des *Staccato's*, der chromatischen Tonleiter und überhaupt ihre Fertigkeit und Sicherheit im Gesange ist höchst bewundernswürdig; ihre Stimme ist nicht so zart und ansprechend wie die der *Catalani*, auch nicht so kraftvoll wie die der *Grünbaum*, aber ihre außerordentliche Stärke in Ueberwindung der größten Schwierigkeiten macht sie zu einer der ersten Concertsängerinnen unserer Zeit. Besonders erweist sie ihre Meisterschaft in der Ausführung der Variationen über das bekannte *Tyrolerlied*, was sie an mehreren Abenden auf lautes Verlangen zu wiederholen gefällig genug war.

(Der Beschuß folgt.)

Darstellungen auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden.

Sonntags, den 8. August: Die Zauberflöte. Oper in 3 Aufzügen, von Schikaneder. Musik von Mozart.

(Nebst einer Beilage.)